Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 1-2: Marktreife Moderne

Vereinsnachrichten: SIA

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JA ZUM RAUMPLANUNGSGESETZ!

Am 3. März 2013 stimmt die Schweizer Bevölkerung über die Revision des Raumplanungsgesetzes ab. Der SIA und der Fachverband Schweizer Raumplaner (FSU) unterstützen die Gesetzesvorlage. Sie schafft griffige Massnahmen zur Einschränkung einer unkoordinierten Siedlungsentwicklung, gewährleistet aber auch Handlungsspielräume für heutige und zukünftige Entwicklungen.

Nach intensiver Diskussion haben am 15. Juni 2012 die eidgenössischen Räte der Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG) zugestimmt. In der Folge hat der Schweizerische Gewerbeverband, unterstützt vom Baumeisterverband, am 3. Oktober 2012 das Referendum eingereicht, sodass am 3. März 2013 über die Gesetzesrevision abgestimmt werden muss. Der SIA und der Fachverband Schweizer Raumplaner (FSU) haben bereits an der Erarbeitung des Gesetzes aktiv mitgearbeitet und unterstützen die Revision. Sie sind überzeugt davon, dass die Revision des RPG griffige Massnahmen zur Einschränkung einer unkoordinierten Siedlungsentwicklung in die Landschaft schafft, gleichzeitig aber auch Handlungsspielräume für zukünftige Entwicklungen gewährleistet.

GRIFFIGE GESETZGEBUNG

Eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraums ist nicht selbstverständlich. Sie erfordert eine griffige gesetzliche Grundlage, die die unbebaute Landschaft schützt und gleichzeitig an geeigneten Orten die Siedlungsentwicklung ermöglicht und Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung schafft.

Mit den bestehenden Gesetzesgrundlagen, die erstmals 1979 in Kraft getreten sind, wurden diese Ziele nicht erreicht.

In weiten Kreisen der Bevölkerung (die jüngsten Abstimmungen zeugen davon) und bei den Fachleuten aus dem Planungsbereich besteht daher Einigkeit darüber, dass es eine griffigere Gesetzgebung braucht, die insbesondere die Siedlungsentwicklung an bereits gut erschlossenen Orten unterstützt und Rahmenbedingungen für eine Siedlungsentwicklung nach innen schafft.

Der vorliegende Gesetzesentwurf erfüllt diese Forderungen und wird von allen institutionellen Ebenen gleichermassen unterstützt. Da Bund, Kantone und Gemeinden gemeinsam für die Umsetzung des Raumplanungsgesetzes zuständig sind, ist ihre geschlossene Unterstützung ein weiterer Garant für die Effektivität der Gesetzesrevision.

INSTRUMENTE FÜR EINE ZUKUNFTSORIENTIERTE RAUMENTWICKLUNG

Aus folgenden Gründen ist die Revision des RPG zu unterstützen:

1. *Das Gesetz benennt die wesentlichen Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraums:*
   - Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
   - Lenkung der Siedlungsentwicklung nach innen
   - Schaffung räumlicher Voraussetzungen für eine gute Wirtschaftsentwicklung
2. *Das Gesetz schafft griffige Instrumente zur Einschränkung der Zersiedelung:*
   - Für die Zuweisung von Land zu Bauzonen werden strenge Bedingungen festgelegt: Die Bauzonen müssen dem voraussichtlichen Bedarf der nächsten fünfzehn Jahre entsprechen, und bestehendes Bauland muss für eine Bebauung verfügbar gemacht werden.
   - Der Ausgleich der Planungsvorteile (Mehrwertabgabe) reduziert den Anreiz zur Einzonung von neuem Bauland und schafft finanzielle Mittel für weitere Massnahmen der Raumplanung.
   - Die Kantone können eine Frist für die Überbauung von eingezontem Land setzen und somit die Verfügbarkeit von bestehendem Bauland fördern.
3. *Das Gesetz ermöglicht eine zukunftsorientierte Entwicklung:*
   - Die Anforderungen an die Richtplaninhalte werden präzisiert und können somit vom Bund als Genehmigungsbehörde auch eingefordert werden.
   - Die Interessenabwägung im Richtplanverfahren ermöglicht eine zielgerichtete Entwicklung. Die Kantone müssen in ihrem Richtplan aufzeigen, wie sich der Kanton entwickeln soll und wie die Abstimmung der unterschiedlichen Nutzungsinteressen erfolgt.
   - Im Richtplanverfahren legen die Kantone die Siedlungsentwicklung behördenverbindlich fest (Strategie, Verteilung, Erweiterung, Abstimmung mit dem Verkehr). Neu muss der Richtplan auch Aussagen darüber machen, wie die vom Gesetz geforderte Siedlungsentwicklung nach innen konkret gefördert und wie sichergestellt wird, dass die Grösse der Bauzonen auch tatsächlich dem Bedarf der kommenden 15 Jahre entspricht.

01 Schutz bzw. Wachstum, wo es Sinn macht. (Bild: Nicolas Bischof)

NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR PLANER

Mit der Revision des RPG liegt ein gutes, ausformuliertes, im Parlament beratenes und breit abgestütztes Gesetz vor. Die Akteure (Bund, Kantone und Gemeinden) werden in die Pflicht genommen, haushälterisch mit dem Boden umzugehen. Gleichzeitig schafft das vorliegende Gesetz raumplanerische Handlungsspielräume für die Gestaltung des Raums und zukünftige Entwicklungen.

Mit der Revision des RPG rücken für die Planer neue Herausforderungen ins Zentrum: Entwicklung nach innen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Die damit geforderte «Gestaltung von Nähe» erfordert ein hohes Mass an planerischer Kompetenz und Interdisziplinarität. Der SIA und insbesondere seine Mitglieder sind in der Lage, diese zu mobilisieren.

Thomas Noack, Verantwortlicher für Raumplanung SIA

Weiterführende Links:
www.ja-zum-raumplanungsgesetz.ch
www.darum-raumplanung.ch

KURSPROGRAMM DEUTSCHSCHWEIZ 1/2013

form
Fort- und Weiterbildung
Formation continue et perfectionnement
Formazione continua e perfezionamento

SIA-Form, das Schulungszentrum des SIA, ist eines der führenden Schweizer Weiterbildungsinstitute für Architekten und Ingenieure der Bereiche Bau, Technik und Umwelt. SIA-Form versteht sich nicht als Konkurrenz zu anderen Weiterbildungsinstituten, sondern hat zum Ziel, die bestehenden Lücken im praxis- und anwendungsorientierten Weiterbildungsangebot zu schliessen. Die Kurse und Seminare sind jeweils nach den drei Themenfeldern Unternehmensführung, Normen und Ordnungen sowie persönliche Fähigkeiten gegliedert, die immer unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und der integralen Betrachtungsweise behandelt werden.

Weitere Informationen und Anmeldung (wo nicht anders vermerkt): www.sia.ch/form
Preisstruktur: FM Firmenmitglieder SIA; PM persönliche Mitglieder SIA; NM Nichtmitglieder

ANLASS	THEMA	TERMIN/ORT	KOSTEN
NEUE WEGE IM STAHLBETONBAU IV	Ausgehend vom Thema «Nachhaltiger Bauen mit Stahlbeton im Hochbau» werden u.a. das neue Merkblatt SIA 2029 «Nichtrostender Betonstahl» und die Revision der Norm SIA «Betonbau» vorgestellt sowie Trends an der Schnittstelle Beton–Stahl ermittelt.	31.01., Emmenbrücke [SwissSteel], 13.00–17.15 Uhr Anmeldung: www.swiss-steel.com/tagung	alle 65.–
SIA 118 IN DER PRAXIS	Der Kurs vermittelt einen Überblick über die Systematik und den Inhalt der Norm SIA 118 und deren Auswirkungen auf die Rechte und Pflichten von Bauherr, Planer und Unternehmer.	07./14.02., Zürich [AB59-13] 1. Tag: 13.30–17.30 Uhr 2. Tag: 9.00–17.30 Uhr	FM 680.– PM 830.– NM 975.–
NEUES ZUR NORM SIA 252	Die in der Norm SIA 252 behandelten «Bodenbeläge aus Zement, Magnesia, Kunstharz und Bitumen» finden eine zunehmend breite Anwendung. Der Kurs informiert über wichtige Neuerungen.	19.02., Olten [pavidensa2013] 13.30–17.30 Uhr Anmeldung: www.pavidensa.ch	FM 210.– PM 270.– NM 320.–
LEADERSHIP IN GEBÄUDEERNEUERUNG	Ausgehend von einer integralen Betrachtungsweise vermittelt der Kurs für Ingenieure und Architekten Methodiken zur Gebäudeerneuerung und informiert über neuste technische Entwicklungen.	05./12./19./26.03, 09.04 [IEE14-13] 5 Tage: 8.30–17.30 Uhr	FM 1250.– PM 1750.– NM 2250.–
BIM ERFOLGREICH IM PLANUNGSPROZESS ANWENDEN	Mit dem Ziel der Effizienz- und Qualitätssteigerung ihrer Arbeitsweise entwickeln die Teilnehmenden Strategien zur Einführung des Building Information Modelling (BIM) in ihre Praxis.	06.03., Zürich [BIM01-13] 9.00–17.00 Uhr	FM 600.– PM 700.– NM 800.–
CLAIM MANAGEMENT – UMGANG MIT NACHFORDERUNGEN	Die Ursachen für Nach- und Mehrforderungen, vertragliche Mittel zu ihrer Reduktion sowie das Vorgehen bei Streitfällen werden aufgezeigt.	07./14.03., Zürich [CM36-13] 2 Halbtage: 13.30–17.30 Uhr	FM 450.– PM 550.– NM 650.–
DIE RICHTIGE PLANUNG DER PENSIONIERUNG	Das Seminar zeigt die wichtigsten Punkte bei der finanziellen Planung der Pensionierung auf und bietet viel Raum für die Beantwortung von Fragen.	Kurs 1: 12.03., Bern [PTV06-13] Kurs 2: 12.06., Basel [PTV06-13] jeweils 17.00–19.00 Uhr	kostenlos, Anmeldung erforderlich
WIE ERMITTLE ICH DEN MITTLEREN BÜROKOSTENSATZ?	Der mittlere Bürokostensatz bildet die Grundlage für jede Offertstellung und muss für jedes Büro individuell ermittelt werden. Anhand praktischer Beispiele wird dessen Herleitung erläutert.	13.03., Zürich [KO01-13] 17.00–19.00 Uhr	FM 200.– PM 300.– NM 450.–
WORKSHOP PLANERVERTRAG	Dieser praxisnahe Workshop bietet eine Einführung in die verschiedenen Vertragsaten, deren Gestaltung und Abwicklung und erläutert die wichtigsten damit verbundenen Fragestellungen.	20.03., Zürich [WSP01-13] 17.00–19.00 Uhr	FM 200.– PM 300.– NM 450.–
3. KONGRESS STADT-ENERGIE-VERKEHR	Renommierte Fachleute unterschiedlichen Hintergrunds ermitteln die Auswirkungen städtischer Verdichtung auf den Raum, die Mobilität, die Lebensqualität und den Gesamtenergieverbrauch.	20.03., Bern [sanu-13WMEK] 9.00–17.00 Uhr Anmeldung: www.sanu.ch	FM 310.– PM 310.– NM 380.–
WALD UND SIEDLUNGSRAND	Aus den Perspektiven Wald, Landmanagement und Raumplanung werden die Bedeutung, die Herausforderungen und die Möglichkeiten von Waldflächen am Siedlungsrand ermittelt.	21.03., Olten [FWL224] 9.00–17.00 Uhr Anmeldung: www.fowala.ch	FM 310.– PM 310.– NM 370.–
ORGANISATION VON PLANUNGSBÜROS	Die optimale Abstimmung der Unternehmensführung und -organisation auf die individuelle Situation schafft Raum für eine reibungslose operative Tätigkeit. Der Kurs vermittelt die Zusammenhänge.	22./23.03., Zürich [EO08-13] 1. Tag: 9.00–18.00 Uhr 2. Tag: 9.00–16.00 Uhr	FM 900.– PM 1100.– NM 1300.–
ÄNDERUNGEN IN DER REVIDIERTEN NORM SIA 262 «BETONBAU»	Die 2003 publizierte Norm SIA 262 «Betonbau» wurde erstmals einer Revision unterzogen, die im Januar 2013 publiziert wird. Der Kurs bietet einen Überblick über die Neuerungen und behandelt die ausgewählten Themen: Querkraft und Durchstanzen, Kriechen und Schwinden sowie Nachbehandlung.	Kurs 1: 27.03., Wildegg [B+W 134231] Kurs 2: 26.06. [B+W 134232] jeweils 9.00–17.00 Uhr Anmeld.: www.bauundwissen.ch	FM 425.– PM 475.– NM 525.–

ANLASS	THEMA	TERMIN / ORT	KOSTEN
LEAN MANAGEMENT FÜR BAUPROJEKTE: GRUNDLAGEN	Der praxisorientierte Kurs führt in die von Toyota entwickelte Methodik des Lean Management ein und zeigt auf, wie der Ansatz in die Bauindustrie übertragen werden kann.	11.04., Zürich [Lean05-13], 9.00–17.00 Uhr	FM 600.– PM 700.– NM 800.–
LEAN MANAGEMENT FÜR BAUPROJEKTE: VERTIEFUNG	In diesem Folgekurs, der auch Neueinsteigern offensteht, werden einzelne Themen des Lean Management vertieft und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt.	12.04., Zürich [Lean06-13] 9.00–17.00 Uhr	FM 600.– PM 700.– NM 800.–
EFFIZIENT UND ERFOLGREICH BEI SITZUNGEN UND BESPRECHUNGEN	Der praxisorientierte Workshop zeigt die wichtigsten Regeln zur effizienten Vorbereitung, Durchführung und Moderation von Sitzungen auf.	22.04., Zürich [SL11-13] 9.00–17.30 Uhr	FM 300.– PM 400.– NM 550.–
STRATEGISCHE PLANUNG UND VORSTUDIEN	Das Seminar erläutert die Erfolgsfaktoren der ersten beiden Planungsphasen nach SIA (Strategische Planung und Vorstudie) und zeigt auf wie sich Bauprojekte mithilfe der Prozessgestaltung erfolgreich vorbereiten lassen.	24.04., Zürich [SPV01-13] 9.00–17.30 Uhr	FM 600.– PM 700.– NM 800.–
FINANZIELLE FÜHRUNG VON ARCHITEKTUR- UND INGENIEURBÜROS	Der Kurs stellt die für Planer relevanten Aspekte des Rechnungswesens vor. Behandelt werden die Themenbereiche Finanzbuchhaltung, Kalkulation, Budgetierung, Controlling sowie Steuern.	26./27.04., Zürich [FF08-13] 2 Tage: 8.30–17.30 Uhr	FM 900.– PM 1100.– NM 1300.–
TREFFSICHERES UND EFFIZIENTES TEXTEN FÜR BAUFACHLEUTE	Im Workshop lernen die Teilnehmenden, wie sie ihren Schreibprozess effizient gestalten können, die Verständlichkeit ihrer Texte erhöhen und diese auf ihr Zielpublikum ausrichten.	30.04., Zürich [TT01-13] 13.30–18.00 Uhr	FM 380.– PM 480.– NM 630.–
BIODIVERSITÄT IN WALD UND HOLZENERGIE	Im Zentrum der Veranstaltung steht die Frage: Wie können die unterschiedlichen Interessen von Energieholzproduktion und Schutz der Artenvielfalt in ein gesundes Gleichgewicht gebracht werden?	02.05., Cugy (VD) [FWL227] 9.00–17.00 Uhr Anmeldung: www.fowala.ch	FM 310.– PM 310.– NM 370.–
ABSCHLUSS VON PLANERVERTRÄGEN LEISTUNGSMODELL SIA 112 UND LHO	Von der Wahl der Formulare über Leistungsbeschriebe und Vergütung hin zu den rechtlichen Aspekten werden die Vorbereitung und die Abwicklung eines Planervertrags schittweise nachvollzogen.	08./15.05., Zürich [LHO08-13] 2 Halbtage: 13.30–17.30 Uhr	FM 450.– PM 550.– NM 650.–
GRUNDLAGEN DER FÜHRUNG VON ARCHITEKTUR- UND INGENIEURBÜROS	Von der finanziellen Führung über das Personal- und Projektmanagement zu den rechtlichen Grundlagen und der Absicherung vermittelt der Kurs die branchenspezifischen Grundlagen zur Führung eines Architektur- oder Ingenieurbüros.	27.–29.05., Zürich [UF08-13] 1. Tag: 9.00–18.30 Uhr 2. Tag: 9.00–17.30 Uhr 3. Tag: 8.30–15.30 Uhr	FM 2450.– PM 2950.– NM 3450.–
STARK UND ERFOLGREICH IN VERHANDLUNGEN	Von der Psychologie in Verhandlungssituationen über Taktiken hin zu Rhetorik und Körpersprache erläutert der Workshop Wege zu zielgerichteten Verhandlungen.	30.05., Zürich [VO03-13] 13.30–17.00 Uhr	FM 300.– PM 400.– NM 550.–
PROJEKTMANAGEMENT / FÜHREN VON PROJEKTEN	Der Kurs vermittelt die zentralen Kompetenzen für ein strategisches Projektmanagement. Das Programm gliedert sich in die Themenbereiche Führungskompetenzen, Risikomanagement und Controlling, prozessorientiertes Arbeiten, Vertrags- und Qualitätsmanagement.	31.05.–01.06., Zürich [PMO10-13] 1. Tag: 9.00–18.00 Uhr 2. Tag: 9.00–16.00 Uhr	FM 900.– PM 1100.– NM 1300.–
ERFOLGREICH IM NETZ – INTERNET KOMPAKT	Von den technischen Standards über die Benutzerführung zur Präsenz in Suchmaschinen erläutert das Seminar, wie sich das Internet als Kommunikations- und Akquisitionsmedium nutzen lässt.	04.06., Zürich [EI01-13] 13.00–16.00 Uhr	FM 250.– PM 350.– NM 500.–
PUBLISH OR PERISH: ARCHITEKTEN MACHEN BÜCHER	Die Veranstaltung informiert über alle Fragen, die zu Beginn eines Buchprojektes geklärt werden müssen, wie: Konzept, Finanzierungsmodelle, Verlagswahl sowie preisgünstige Alternativen.	04.06., Zürich [AMB02-13] 17.00–19.30 Uhr	FM 150.– PM 200.– NM 350.–
PERSÖNLICHKEIT STATT POWERPOINT	Anhand von Beispielen geht das Seminar auf Qualitätskriterien von Präsentationen ebenso ein wie auf typische Fehler und die Fallstricke moderner Medienpräsentationen.	05.06., Zürich [PTT01-13] 9.00–17.30 Uhr	FM 600.– PM 700.– NM 800.–
NACHHALTIGKEITSBEURTEILUNG VON BAU- UND INFRASTRUKTURPROJEKTEN	Das Seminar vermittelt die Möglichkeiten und Grenzen der Nachhaltigkeitsbeurteilung. Grosses Gewicht wird auf die methodischen Aspekte wie Zeitpunkt, Instrumente und Gewichtung gelegt.	06./07.06., Biel [sanu-13GENB] Anmeldung: www.sanu.ch	FM 658.– PM 799.– NM 940.–
VERMEIDUNG VON STOLPERSTEINEN DURCH VERTRAGLICHES RISIKOMANAGEMENT	Von der Identifikation und dem Umgang mit Risiken, über deren Minderung durch Beweissicherung zu Haftung und Versicherungen bietet der Kurs eine kompakte Übersicht über die rechtlichen Aspekte des Risikomanagements.	11.06., Zürich [VSR01-13] 17.00–19.00 Uhr	FM 200.– PM 300.– NM 450.–

BAUSÜNDEN, GLÜCK UND HEIMAT

01 Die Altstadt von Bern: Sinnbild für das erfolgreiche Bewahren des baukulturellen Erbes, aber auch für den physisch und mental engen Raum für baukulturelle Innovationen. (Foto: Bern Tourismus)

Bausünden als Inbegriff von Leben, Veränderung und Verantwortung einerseits, Denkmalpflege und Architektur als Verkörperung von Tod, Starre und Entmündigung andererseits: Pius Knüsel zeichnete bei der Herbst-Plenarversammlung von Bauenschweiz ein streitbares Bild der gegenwärtigen Baukultur.

Eine Stunde zur Baukultur: Bauenschweiz, die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft, wagte sich am 15. November 2012 in Bern auf ungewohntes Parkett. Auf Initiative des SIA sprach Pius Knüsel, der ehemalige Direktor der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, «Von der Lust an der Bausünde». Seine Erfahrungen als Eigentümer eines um 1870 erbauten und 2012 unter Schutz gestellten Arbeiterhauses bildeten seine Perspektive auf die gegenwärtige Baukultur. Sein Interesse, das Haus aus dem Schutzinventar zu entlassen, begründete er mit dem Wunsch nach Vielfalt: «Nicht jede Veränderung im Quartier ist schön, passend, wohltuend. Es gibt alte und neue Bausünden. Aber gerade das ist es, was die Lebendigkeit ausmacht.» Die Schutzverordnung bedeute dagegen mehr Bürokratie, die Knüsel als «Entmündigung in Raten» bezeichnete.

Seine grundsätzlich kritische Haltung gegenüber dem Staat und insbesondere staatlicher Kulturförderung bestimmte auch seine Sicht auf das im Juni 2011 vom SIA und weiteren Akteuren der Baukultur veröffentlichte Manifest zur Baukultur (vgl. www.sia.ch > Themen/Baukultur). Pius Knüsel wertete das Manifest als «Suche nach einem Zugang zum Subventionstopf».

DIE DREI PROBLEMKREISE DER ZEITGENÖSSISCHEN BAUKULTUR

Schon fast einen Offenbarungscharakter sprach Knüsel dagegen dem Beitrag von Miroslav Šik an der Architekturbiennale Venedig im vergangenen Sommer zu. Unter der Überschrift «Und jetzt das Ensemble!!!» bespielte Šik dort den Schweizer Pavillon – übrigens klassische staatliche Kulturförderung, und zwar erstmals unter der Ägide von Pro Helvetia, die Knüsel zu diesem Zeitpunkt noch leitete. Die von Knüsel gelobte Skepsis gegenüber ikonenhafter Architektur und Starkult war vielleicht eine Entdeckung für den einen oder anderen Venedig-Reisenden, ist aber keine neue Erkenntnis von Šik. Der Bilbao-Effekt, den Knüsel als «Effekt der Entfremdung» brandmarkte, geniesst schon lang einen zweifelhaften Ruf.

Insgesamt identifizierte Pius Knüsel drei Problemkreise der gegenwärtigen Baukultur: erstens eine Dominanz der Vergangenheit, zweitens die Herrschaft von «Egomanie» in der Architektur, die im öffentlichen Bau mit einer «Dominanz der skulpturalen Architektur» und im Gewerbebau mit einer «Dominanz der rationellen Architektur» sowie «toten Zwischenräumen» einhergehe, und drittens die Raumplanung, die am Föderalismus leide.

ZEITGENÖSSISCHE BAUKULTUR IN DER POLITIK ZUM THEMA MACHEN

In seiner Replik legte SIA-Präsident Stefan Cadosch die drei grundsätzlichen Anliegen des Runden Tischs Baukultur Schweiz dar: Baukultur bewahren, fördern und vermitteln. Die zeitgenössische Baukultur fehle in der politischen Landschaft gänzlich und müsse deshalb überhaupt erst zum Thema werden, so Cadosch. Zwar betonte der Präsident des SIA, dass Baukultur immer einen Zweck erfüllen müsse, zugleich verteidigte er aber die künstlerische Dimension des Entwurfsprozesses und die soziale Funktion von Ikonen. Mit Blick auf den Tagungsort Bern bemerkte er, dass Ikonenhaftigkeit zwar nicht die Bauszene bestimme, aber dennoch ein Bauwerk immer herausragen werde – in diesem Fall das Münster.

Zumindest in einem Punkt herrschte in der anschliessenden Podiumsdiskussion Übereinstimmung. Der Raum für baukulturelle Innovationen in der Schweiz sei physisch und mental eng, so Knüsel: «Hier darf man etwas Gas geben.»

ÄNGSTE UND HEIMATGEFÜHL

Innovative Lösungen wünschte sich Nationalratspräsident Hansjörg Walter in der abschliessenden Gastrede vor allem für den Wohnungsbau. Die Angst der Schweizer Bevölkerung «vor der Zerstörung von Landwirtschaftsboden» sei eine Herausforderung für den Bausektor. Deshalb gelte es, innerhalb der Bauzonen alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Walter lobte die junge Architektengeneration, deren Wohnungsplanung die Bedürfnisse und Erwartungen der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stelle. Abschliessend betonte der Nationalratspräsident den hohen Beitrag, den die Baukultur zur Lebensqualität leistet: «Für unser Glück und unser Heimatgefühl ist das Umfeld, in dem wir leben, von entscheidender Bedeutung.»

Claudia Schwalfenberg, Verantwortliche Baukultur SIA